

## Vor den Coins in Acht nehmen

Die virtuellen Währungen sind ihrem Schattendasein entwachsen. Bitcoin, Ripple, Ethereum & Co. erfreuen sich wachsender Aufmerksamkeit. Gerade der Bitcoin ist nach seiner Rekordjagd 2017 ins Zentrum gerückt. Von 2.500 Dollar je Stück Mitte des Jahres ist er bis Jahresende auf nahezu 17.000 Dollar gestiegen. Klar, das nun der Verstand Probleme bekommt, die Gier zu bändigen.

Es gibt alles in allem drei Merkmale, mit denen die Coins für sich werben. Zum einen die bequeme bargeldlose Zahlung. Hier fehlt im Moment noch die Reichweite. Daneben werden sie als Marktgeld angepriesen. Es sei unabhängig von Notenbanken und staatlichen Einflüssen. Und immerhin spielt es als neues Spekulationsobjekt eine nicht unwesentliche Rolle. Die Menge sei begrenzt, die Nutzerzahl steige, ergo könne der Wert doch nur zunehmen. Doch der Blick auf die nicht geringen Risiken lohnt sich!

Mittlerweile existieren etwa 750 virtuelle Währungen weltweit. Viermal mehr, als es reale gibt. Von Seltenheit also keine Spur. Ein steigendes Angebot läuft einem Wertzuwachs aber entgegen. Staatliche Einflussnahmen sind nur eine Frage der Zeit. Der derzeit unregulierte Zustand öffnet Manipulationen zudem Tür und Tor. Ohnehin ist die Coin-Gemeinde in verschiedene Lager gespalten. Das Besitzrecht, ausgewiesen in einer kryptischen Zahlenkolonne, sagt anders als bei Aktien oder Gold nicht unbedingt viel aus. Transaktionen sind umständlich. Ein Hacker-Angriff auf das System oder den eigenen PC kann rasch eine mittlere Katastrophe auslösen.

Die neue Welt der Coins gebärdet sich wie der Neue Markt vor vielen Jahren. Es wird sich zeigen, ob sie sich durchsetzen können und wer davon übrigbleibt. In diesen Tagen sind sie ein Spielball von Geschäftemachern und Spekulanten. Die Kurse sind extrem schwankungsfreudig. Ein Bitburger bietet da wohl etwas mehr Genuss als ein solcher Bitcoin. Diejenigen mit dem zeitigen Einstieg sind allerdings nun in einer komfortablen Position. Doch gewonnen ist noch nichts.